

Aygen-Sibel Çelik:

Auch ihr neues Kinderbuch entsteht in Neu-Isenburg

Von Wolfgang Lamprecht

Das Café in der Fußgängerzone hat gerade aufgemacht, und an diesem Sommertag ist es noch angenehm kühl auf der Terrasse. Mir gegenüber sitzt Aygen-Sibel Çelik. Sie holt ein Buch aus ihrer Tasche und schiebt es mir herüber. „Mein neues Buch, druckfrisch. Es heißt *Geheimnisvolle Nachrichten*, für Leserinnen und Leser ab 10 Jahren. Ich bin froh, dass es rechtzeitig zur Frankfurter Buchmesse erscheint.“ Es handelt von Erik, der viel Fantasie hat, aber kein guter Schüler ist. Er findet eines Tages einen Zettel mit einer seltsamen Nachricht: »bellek aynı karpuz inan«. Was kann das bedeuten, fragt er sich: »Belle keine Kapuzen an«? Dieser geheimnisvollen Nachricht will Erik auf den Grund gehen und ist bald der Held einer richtigen Gruselstory. Die Auflösung verheimlicht mir die Autorin allerdings.

Es ist nicht das erste Buch für Kinder und Jugendliche, das sie geschrieben hat. Im vorigen Jahr kamen gleich zwei Bücher heraus. Das eine trägt den Titel *Sinan und Felix*; ein Kinderbuch, dessen Geschichte auf deutsch erzählt wird, aber ab und zu türkische Wörter und Sätze enthält. Und zwar dann, wenn Felix' Freund Sinan sich mit Murat unterhält. Das ärgert Felix, weil er nichts mehr versteht und weil doch Sinan sein bester Freund ist. Außerdem findet er Murat gemein, weil er ihnen nicht hilft, den Ball aus dem See zu holen. Doch Sinan hält zu ihm und am Ende kann Felix sich gegen den viel größeren Murat wehren – auf Türkisch. Nicht nur Felix, sondern auch die Leser lernen die türkischen Wörter und Sätze kennen. Reimrätsel kommen dazu und Teekesselchen und so lernen die Kinder spielerisch, mit Zweisprachigkeit umzugehen.

Das zweite Buch mit dem Titel *Seidenhaar* wendet sich an Jugendliche und auch Erwachsene. In diesem Roman wird am besten deutlich, worum es der Autorin geht. „Das Vorurteil ist immer mein Thema gewesen. Allzu oft wird ein Mensch nur als Mitglied einer Gruppe wahrgenommen, nicht aber als Persönlichkeit mit all seinen Facetten.“ Sie hat für dieses Buch das heikle Thema Kopftuch gewählt, weil Frauen, die Kopftücher tragen, in besonderer Weise Vorurteilen ausgesetzt sind. Die Geschichte handelt von zwei jungen Türkinnen, von denen eine ein Kopftuch trägt, die andere nicht. Nach einer heftigen Diskussion über das Kopftuchverbot ist das Mädchen mit dem Kopftuch verschwunden. Ihre

Mitschülerin macht sich auf die Suche nach ihr, und lernt dabei den Islam ganz neu kennen.

Aygen-Sibel Çelik plädiert nicht für Toleranz. „Ein völlig falscher Begriff“, sagt sie. „Er bedeutet Duldung und fordert das Aushalten und Ertragen. Es sollte immer um gegenseitige Akzeptanz gehen – auf Augenhöhe. Wie sähe unsere Welt aus, wenn sich die Menschen nur tolerierten!“

Im Alter von anderthalb Jahren war sie mit ihren Eltern von Istanbul nach Frankfurt gekommen, und 2 Jahre später zog die Familie nach Niederdorfelden im Main-Kinzig-Kreis. Mit 15 Jahren kehrte sie mit ihrer Familie nach Istanbul zurück. Dort machte sie das Abitur, begann Germanistik zu studieren, heiratete ihren Schulfreund und kam mit ihm wieder nach Frankfurt, wo sie ihr Studium mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur abschloss. Ihre Eltern blieben in der Türkei. Seit 2001 ist Frau Çelik Isenburgerin.

„Mit 15 Jahren habe ich mein Türkeibild aus Deutschland mitgenommen und musste es in der Türkei revidieren. Als ich nach Deutschland zurückkehrte, musste ich mein etwas verklärtes Deutschlandbild zurecht-rücken.“ Um sich von Vorurteilen zu lösen, brauche es oft den Blick von Außen, aber auch ein Eintauchen, ein Sich-Einlassen vor Ort.

Mich interessiert, wie bei ihr der Prozess des Schreibens abläuft. „Ich brauche zum Schreiben öffentliche Orte“, sagt sie. „Dort kann ich am besten eintauchen, sowohl in das Schreiben, als auch in das Geschehen um mich herum.“ Ob in der Straßenbahn, im Café, auf dem Markt: Hier schreibt sie ihre Ideen auf, Stichworte, aufgeschnappte Dialoge, Satzketten oder spricht sie auf den Sound Recorder ihres Handys.

Jutta Duchmann, Leiterin der Isenburger Stadtbibliothek, bestätigt das. „Frau Çelik ist regelmäßige Besucherin der Bibliothek und sitzt oft im Lesebereich mit ihrem Laptop und arbeitet. Wir haben offenbar eine sehr kreative Atmosphäre hier“, sagt sie. Und Frau Çelik fügt hinzu: „Man kann sagen, mein neues Buch *Geheimnisvolle Nachrichten* ist in der Isenburger Stadtbibliothek entstanden. Wie auch *Seidenhaar*“, sagt sie und schmunzelt. „Und das neue Buch entsteht größtenteils in Isenburger Cafés, das Manuskript ist fast fertig.“ Mehr will sie mir nicht verraten.

Die Temperatur auf der Café-Terrasse nähert sich 30 Grad und mir fällt der *Feuergriffel* wieder ein. Das ist das Stadtschreiberstipendium für Kinder- und Jugendliteratur der Stadt Mannheim, für das sie 2006 nominiert worden war. Ich wünsche mir, dass noch viele, die Auszeichnungen für engagierte Kinder- und Jugendbücher zu vergeben haben, auf Aygen-Sibel Çelik aufmerksam werden.



Stadtwerke-Gewinnspiel – Motiv 1